

## Lug & Trug am österreichischem Strommarkt: Wieso wir mehr Kundenfreundlichkeit und Transparenz brauchen

Wien, 21.11.16

Wer heute seinen Stromlieferanten wechselt, spart so viel Geld wie nie zuvor. Trotzdem ist die Wechselrate in Österreich immer noch extrem niedrig! Wieso wechselt nicht jeder österreichische Endkunde zum idealen Anbieter? Sind alle Konsumenten vollkommen zufrieden mit den Strompreisen die sie bezahlen und dem Service das sie erhalten? Oder aber führen komplizierte und verkrustete Strukturen dazu, dass Kunden gar nicht wissen, was den einen vom anderen Anbieter unterscheidet?

MeinAlpenStrom setzt sich für mehr Transparenz und Kundenfreundlichkeit ein und fordert eine bessere Zusammenarbeit zwischen Regulatoren, Netzbetreibern und Stromlieferanten. Der unabhängige Ökostrom-Produzent hat sich das Ziel gesetzt, die verkrusteten Strukturen am österreichischen Strommarkt aufzubrechen.

### Transparenz und Ehrlichkeit am Strommarkt

Wissen Sie woher Ihr Strom tatsächlich kommt? Die Chance, dass Sie in Österreich einen Ökostromanbieter ausgewählt haben, ist tatsächlich sehr hoch. Aktuell finden sich fast ausschließlich Grünstromanbieter auf den diversen Vergleichsportalen wieder. Viele dieser Angebote beinhalten jedoch gar nicht Ökostrom, sondern gaukeln dies dem Konsumenten einfach vor. Billige Ökostromzertifikate werden verwendet, um den tatsächlich gelieferten „Graustrom“ einfach virtuell grün zu färben. Diese Praxis ist zwar durchaus legal, kundenfreundlich ist sie aber natürlich nicht.

Wenn der „Ökostrom“-Anbieter noch dazu Teil eines internationalen Energie Großkonzerns ist, (siehe die MeinAlpenStrom Stromfilzgrafik) ist es sogar möglich, dass Konsumenten unabsichtlich den Ausbau von Kohle- oder sogar Atomkraftwerken unterstützen. „Für den Kunden ist es kaum zu erkennen, wer hinter einem vermeintlich unabhängigen Stromanbieter steht.“ erklärt Philipp Rehulka, Geschäftsführer von MeinAlpenStrom.

Die undurchsichtige Darstellung der unterschiedlichen Angebote auf den diversen Preisvergleichskalkulatoren macht die Sache nicht einfacher. Hier wird standardmäßig nach dem Preis im ersten Jahr geordnet. Viele Anbieter nutzen diese Systematik aus und geben oft Erstjahresrabatte, die höher sind als die tatsächlichen Energiekosten. Hier wird spekuliert, dass Kunden „vergessen“ nach Jahr 1 zu wechseln. Kundenfreundlichkeit sieht anders aus.

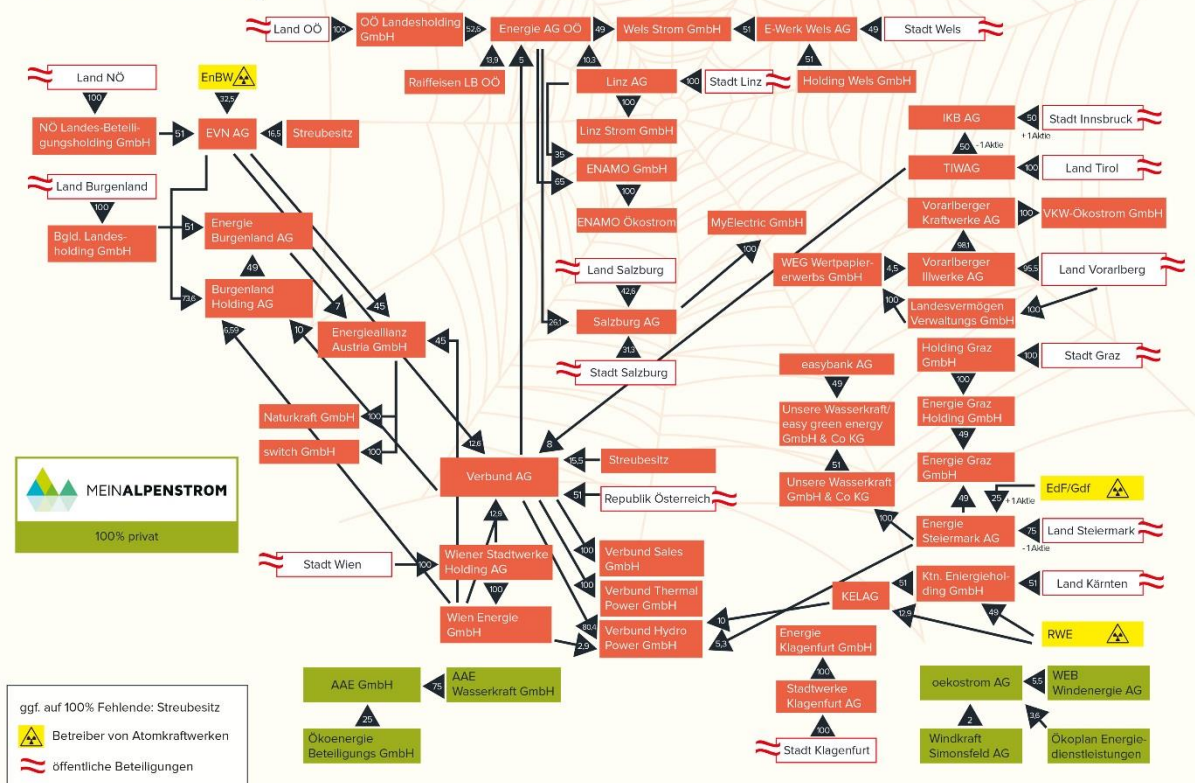
„Es muss für den Endkunden möglich sein, auf den ersten Blick zu erkennen, woher der gelieferte Strom tatsächlich kommt und was dafür tatsächlich zu bezahlen ist. Und das nicht nur in Jahr 1“, so Rehulka.

## Alte Strukturen, träge Handlung

Hat sich der Konsument also durch den Dschungel der Angebote gekämpft und sich für einen Anbieter entschieden kann dieser wechseln. Stromlieferant und Netzbetreiber übernehmen ab jetzt das Bürokratische. Bis zum tatsächlichen Wechsel dauert es jedoch immer noch bis zu drei Wochen! „Von unserer Seite wäre das innerhalb von 24 Stunden möglich, eigentlich sogar noch schneller wenn alle Kundendaten korrekt vorliegen,“ erklärt Philipp Rehulka. Der Grund für die lange Wartedauer? Veraltete Handlungsweisen, fehlende Kommunikation zwischen den Marktpartnern und Bürokratie an allen Ecken.

„Regulatoren, Netzbetreiber und Lieferanten müssen hier besser zusammenarbeiten und mehr im Sinne des Konsumenten handeln,“ fordert Rehulka.

## Verflechtungen im österreichischen Strommarkt



Immer noch ist der Strommarkt in Österreich extrem verflochten. Stand: 2015

## Kein unnötiger Ballast

Mehr Transparenz bedeutet auch, dass Kunden wissen wofür sie zahlen. Unter dem Hashtag #KleinesGallischesDorf möchte der kleine, unabhängige Ökostromproduzent über Facebook Einblicke in den österreichischen Strommarkt geben und auf die Herausforderungen von jungen und unabhängigen Stromlieferanten in den alten und behäbigen Strukturen aufmerksam machen. „Wir wollen Bewusstsein schaffen. Darüber woher Strom kommt, welche Strukturen dahinter stecken und was echten Ökostrom ausmacht,“ erklärt Philipp Rehulka.

## Schlanke Strukturen und hohe Transparenz

Damit der Endverbraucher nicht viel für qualitativ-hochwertigen Strom zahlt, setzt MeinAlpenStrom auf schlanke Strukturen. Echter Ökostrom wird ausschließlich in zwei eigenen Kleinwasserkraftwerken in Österreich produziert. Die beiden Kraftwerke wurden revitalisiert und mit ökologischen Maßnahmen ausgestattet. Transparenz wird dabei groß geschrieben: Jeder Kunde hat die Möglichkeit, die Kraftwerke zu besuchen und die Entstehung von echtem Ökostrom bis zur Quelle zurückzuverfolgen. Besonders ist auch der sehr persönliche Umgang mit dem Kunden, der dafür sorgt, dass die MeinAlpenStrom-Community immer stärker und größer wird. Bereits im ersten Jahr konnte der Ökostromproduzent fast 4000 Kunden überzeugen und die Tendenz steigt. „Mehr Auseinandersetzung bringt mehr Wissen. Ich bin überzeugt davon, dass unsere Bewegung wachsen wird und freue mich jetzt schon auf das nächste Jahr,“ zeigt sich Philipp Rehulka optimistisch.

### Diese Forderungen stellt MeinAlpenStrom

1. Schnellere und einfachere Lieferantenwechsel im Sinne des Kunden
2. Deutliche Unterscheidungsmöglichkeit von echtem Ökostrom zu grüngewaschenem Graustrom
3. Klare Erkennbarkeit unabhängiger Lieferanten, die nicht mit Landesversorgern verbandelt sind
4. Transparente Preisgestaltung bzw. bessere Strukturierung von Preisvergleichsplattformen, um Lockangebote deutlicher erkennbar zu machen

Für weitere Informationen kontaktieren Sie bitte:

**Carla Bergner**

**Public Relations & Social Media**

MeinAlpenStrom GmbH

Proleber Straße 6

8712 Niklasdorf

Mail: [carla.bergner@meinalpenstrom.at](mailto:carla.bergner@meinalpenstrom.at)

Tel. 0664 88 300 559